Tatort-Gottesdienst I: Der Fall Matthias

Eingangslied: Durch Hohes und Tiefes, 431: Diesen Tag, Herr

Begrüßung

Eingangsgebet

(Umgang mit Wahrheit und Lüge, mit eigener Schuld…

Gott auf die Spur kommen)

**Lied** versetzt uns in die Lage der Jünger:

Durch Hohes und Tiefes, 298: Wir haben Gottes Spuren festgestellt

VERKÜNDIGUNG: DER FALL MATTHIAS

ein Liedruf markiert Übergänge, Entwicklungsfortschritte etc.

z.B. „Christus, dein Licht“ oder „Sende dein Licht und deine Wahrheit“

Krimi-Szene 1: Naemi, Miriam und Salome

Naemi (noch im Sitzen): Miriam?

Miriam (steht auf, geht in die Mitte): Ja?

Naemi: Weißt du, woran ich gerade denken muss?

Miriam: Ach, Naemi. Natürlich weiß ich das. Warte, ich sehe mal nach, ob die Tür ordentlich verschlossen ist. Dann können wir reden. (Überprüft die Tür, beide gehen in die Mitte) Du fragst dich, was wohl bei den Jesusleuten los ist.

Naemi: Ja! Inzwischen haben wohl schon etliche den auferstandenen Jesus gesehen! Glaubst du, dass das sein kann? Dass er wirklich auferstanden ist?

Miriam: Ich weiß nicht. Die, die davon erzählen, das sind verlässliche Menschen. Aber solange ich es nicht mit eigenen Augen gesehen habe... Ich warte mal ab, wie die Geschichte weitergeht.

Naemi: Ich hätte das auch so gern mit meinen eigenen Augen gesehen. Aber ich bin selbst schuld, dass ich nicht dabei gewesen bin. Wäre ich mutig genug gewesen, mich auch offen zu Jesus und seinen Leuten zu bekennen, dann wäre ich mit ihnen im Haus gewesen, als der Auferstandene zu ihnen gekommen ist und...

Miriam: Ach, Naemi, das hatten wir jetzt schon so oft. Wir können froh sein, dass wir uns nicht offen zu Jesus bekannt haben. Was meinst du, was wir in den letzten Tagen für Ängste ausgestanden hätten! Und was meinst du, warum die alle seit Tagen im Haus beisammensitzen? Sie haben Angst! Keiner weiß, ob die Hohepriester und die Soldaten nicht noch mehr von ihnen abholen kommen. Ich habe gehört, dass von den zwölf Jüngern inzwischen noch einer tot ist.

Naemi: Ja – aber das war Judas, der Jesus verraten hat! Der hat sich wohl dann selbst umgebracht, weil er bereut hat, was er getan hat.

Miriam: Bist du sicher? Ich habe die Geschichte anders gehört. Ich krieg es aber auch nicht mehr ganz zusammen. Aber ich meine, er ist ermordet worden.

Naemi: Das ist doch furchtbar, dass wir alles nur vom Hörensagen mitbekommen! Ich würde am liebsten einfach zu den Jesusleuten gehen und fragen, was nun wirklich passiert ist. Aber...

Miriam: Ja, „aber“! (Es klopft) Warte. Da ist jemand an der Tür. (Geht zur Tür, spricht dabei laut) Ja, ich finde auch, dass das Brot bei Joram nicht mehr so gut schmeckt wie früher. Ich kaufe jetzt bei Jochanan, der... (öffnet die Tür, spricht gleich viel leiser) Ach, du bist es! Komm schnell rein! (Geht mit Salome nach vorne.)

Naemi: Salome!

Salome: Seid gegrüßt, Miriam und Naemi.

Naemi: Ich denke so oft an euch dieser Tage. Stimmt das, dass Jesus auferstanden ist? Hast du ihn auch schon gesehen?

Salome: Ja, habe ich. Aber darum bin ich nicht hier.

Naemi: Ach schade. Ich hätte so gerne...

Miriam: Still, Naemi. Salome, was ist los?

Salome: Ich brauche eure Hilfe. Passt auf. Es ist viel passiert in den letzten Tagen. Jesus ist auferstanden. Das heißt, es wird weitergehen. Wir werden weitermachen. Aber wir müssen vorsichtig sein, es ist immer noch gefährlich für uns.

Miriam: Was wollt ihr tun?

Salome: Wir bereiten uns vor. Davon erzähle ich euch ein andermal mehr. Vieles soll so weitergehen, wie es mit Jesus war. Und es gab doch unter uns Jesusleuten auch immer einen besonderen Kreis, die Zwölf.

Naemi: Genau! Da sind doch auch Philippus und Nathanael dabei, oder?

Salome: Das Problem ist, dass von diesen Zwölf nur noch elf übrig sind.

Miriam: Ja, Judas Iskariot ist tot.

Salome: So ist es. Und wir haben das Los entscheiden lassen, wer nun seine Stelle einnehmen soll. Das Los ist auf Matthias gefallen. Ihr wisst doch, wer Matthias ist?

Naemi: Natürlich, das ist eine gute Wahl!

Salome: Das hoffe ich. Aber ich bin nicht sicher.

Naemi: Was?!

Salome: Es geht ein Gerücht um, das mir Sorgen macht. Ein Gerücht über Matthias und Judas Iskariot.

Miriam: Warte... hat Matthias Judas umgebracht?

Naemi (entrüstet): Sag mal...!!

Salome: Ich glaube nicht, dass er das hat. Aber es gibt tatsächlich Leute, die das behaupten. Ich weiß nicht, woher das Gerücht kommt. Aber gehört habe ich es schon von verschiedenen Leuten: Matthias habe schon immer einer von den berühmten Zwölfen sein wollen, und als dann Judas ausgeschert ist, habe er darin eine Gelegenheit gesehen...

Naemi: Das kann doch nicht wahr sein!

Salome: Vielleicht erzählen es die Leute auch, um uns zu schaden. Wenn wir Jesusleute uns jetzt gegenseitig umbringen, das würde doch vielen ganz gut in den Kram passen.

Miriam: Das stimmt. Und wenn dieses Gerücht die Hohepriester erreicht, haben sie einen guten Vorwand für weitere Verhaftungen.

Salome: Daran will ich gar nicht denken! Das Schwierige ist, dass wir tatsächlich ganz wenig über den Tod von Judas wissen. Es sind verschiedene Geschichten im Umlauf. Aber wenn wir diesen Geschichten nachgehen, bringen wir uns am Ende in große Gefahr.

Miriam: Ich verstehe. Wir sollen für Euch Nachforschungen anstellen.

Salome: Genau. Die Leute wissen nicht, dass ihr zu uns gehört. Bitte versucht, mehr über den Tod von Judas herauszufinden. Und vor allem findet heraus, ob Matthias etwas damit zu tun hat!

Miriam: In Ordnung.

Naemi: Ach... wenn ich an Judas denke, muss ich immer an die Worte des 69. Psalm denken.

Salome: Du hast recht: „Gott, du kennst meine Torheit, und...“

Naemi (stimmt ein): „und meine Schuld ist dir nicht verborgen.“ Wollen wir diesen Psalm noch miteinander beten?

Miriam: Gute Idee.

Psalmgebet Psalm 69, mit der Gemeinde sprechen

Liedruf: Sende dein Licht und deine Wahrheit o. a.

Krimi-Szene 2: Miriam und Simon Zelot

Miriam: Simon Zelot?

Zelot: Was soll das? Warum sollte ich mich unbedingt mit dir treffen? Wir sind in allerhöchster Alarmbereitschaft dieser Tage! Da hab ich wahrlich Besseres zu tun, als mit Weibern zu schwatzen!

Miriam: Es wird nicht lange dauern.

Zelot: Das will ich dir auch geraten haben!

Miriam: Pass auf. Es gibt ein Gerücht. Ju...

Zelot: Ihr habt mich jetzt nicht wegen eines Gerüchtes hierher zitiert? Euer Weiberkram interessiert mich nicht!

Miriam: Es geht um Judas.

Zelot: Oh. Judas Iskariot?

Miriam: Genau der.

Zelot: Judas ist tot.

Miriam: Das weiß ich. Er soll sich selbst gerichtet haben.

Zelot: Unsinn. Das hat er niemals. Judas Iskariot war ein mutiger Mann. Wir standen uns nahe. So etwas Feiges hätte er nie und nimmer getan.

Miriam: Aber vielleicht war er verzweifelt? Verzweifelt über das, was er Jesus angetan hat.

Zelot: Hast du mir nicht zugehört? Nie und nimmer hätte Judas sich selbst umgebracht. So ein dummes Geschwätz!

Miriam: Aber er hat Jesus doch an die Hohepriester und die Soldaten ausgeliefert, oder?

Zelot: So sagt man. Er ist wohl mehrmals beim Tempel gewesen in den Tagen vor der Kreuzigung. Aber was er dort genau getan hat, weiß ich nicht. Ich weiß, dass er sehr enttäuscht war von Jesus. Sehr enttäuscht. Wir haben uns sehr viel mehr von ihm erwartet, keine Frage.

Miriam: Aber könnte es nicht auch sein, dass Judas am Ende von sich selbst enttäuscht war? Enttäuscht, dass er Jesus verraten hat? So enttäuscht, dass er nicht mehr leben wollte?

Zelot: Pass mal auf, junge Frau. Judas Iskariot ist tot, und leider weiß ich nicht genau, was da geschehen ist. Keiner weiß das. Aber ich kann dir eines sagen: Judas war keiner, der sich feige aus der Affäre zieht. Judas war ein Mann, der zu seinen Taten steht. Einer wie ich. Und jetzt halt mich nicht länger auf. Auf dem Marktplatz gibt es bestimmt ein paar Marktfrauen, denen auch langweilig ist und mit denen du das ausführlich bequatschen kannst. (Geht.)

Miriam (kopfschüttelnd): Was für ein geistreicher Gesprächspartner. Aber interessant: Judas ist mehrmals beim Tempel gewesen in den Tagen vor der Kreuzigung. Dann muss ich mich wohl da mal umhören. Aber so, dass mich niemand mit den Jesusleuten in Verbindung bringt!

Liedruf: Sende dein Licht und deine Wahrheit o.ä.

Krimi-Szene 3: Miriam und der Tempeldiener

Miriam (zum Tempeldiener, der noch in der Bank sitzt): Sch!

Tempeldiener: Was, sch?

Miriam: Komm doch mal her!

Tempeldiener: Ich?

Miriam: Ja, du!

Tempeldiener (kommt nach vorne): Was ist denn?

Miriam (kokett): Ach, ihr Tempeldiener habt immer so schöne Gewänder an!

Tempeldiener (geschmeichelt): Meinst du?

Miriam: Schade, dass wir Frauen nicht weiter hinein zum Tempel dürfen. Ich würde euch so gerne mal bei eurer Arbeit zusehen.

Tempeldiener (immer noch geschmeichelt): Ach, das ist eigentlich gar nichts Besonderes... obwohl... das könnte auch nicht jeder machen.

Miriam: Nein, wirklich nicht! Was genau ist denn deine Arbeit?

Tempeldiener: Ich bereite die Opfer vor. Da musst du eine ruhige Hand haben! Sonst ist gleich alles voller Blut und...

Miriam (schüttelt sich): Nein, wie interessant! Und hast du auch viel mit den Hohepriestern zu tun?

Tempeldiener: Die haben auch schöne Gewänder, was? Ja, natürlich. Kaiphas wäre praktisch aufgeschmissen ohne mich.

Miriam (beeindruckt): Oh, Kaiphas persönlich!

Tempeldiener: Er verlässt sich völlig auf mich.

Miriam: Ihr müsst ein paar wilde Tage hinter euch haben. Diese ganze Geschichte mit diesem... Judas von Nazareth!

Tempeldiener: JESUS von Nazareth. Aber darüber darf ich nicht sprechen.

Miriam: Selbstverständlich nicht. Wirklich, Jesus hieß der? Ich dachte, er hieß Judas. Da muss ich was verwechselt haben.

Tempeldiener (großmütig): In der Tat. Jesus war der, den wir gekreuzigt haben. Judas hieß der andere, einer von seinen Jüngern. Der, der bei Kaiphas und den Hohepriestern gewesen ist.

Miriam: Ah! Danke! Aber das ist bestimmt alles streng geheim.

Tempeldiener: Absolut. Ich durfte ihn nur bis zur Tür bringen, und dann musste sogar ich außer Hörweite gehen.

Miriam: Wirklich! Und das war sicher dieser Judas, der bei den Hohepriestern war? Hast du gesehen, wie er wieder rausgekommen ist?

Tempeldiener (ein bisschen empört): Natürlich! Was meinst du, wer ihn dann wieder hinausgeleitet hat? Also, beim ersten Mal. Beim zweiten Mal war er völlig kopflos, da ist er nur an mir vorbeigestürzt.

Miriam: Oh! Weißt du noch, wann genau das war?

Tempeldiener (schöpft langsam Verdacht): Du stellst aber merkwürdige Fragen...

Miriam: Ich? Nein! Ich bin nur so beeindruckt, was du alles weißt!

Tempeldiener: Ich gehe jetzt wohl besser.

Miriam: Auf Wiedersehen! Und guten Dienst!

Lesung Bibeltext (Mt 27,3)

Als Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück und sprach: Ich habe gesündigt, unschuldiges Blut habe ich verraten. Sie aber sprachen: Was geht uns das an? Da sieh du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, ging davon und erhängte sich.

Liedruf: Sende dein Licht und deine Wahrheit o. a.

Krimi-Szene 4: Naemi und die Witwe

Naemi: Tante!

Witwe: Wer bist du? Sind wir verwandt?

Naemi: Ich bin‘s, Naemi. Aus der Davidsstadt.

Witwe: Naemi, ich kenne keine Naemi. Wie heißt denn dein Vater?

Naemi: Wir haben uns lange nicht gesehen! Als Kind habe ich auf deinem Schoß gesessen. Darauf bin ich immer stolz gewesen. Dass ich bei so einer berühmten Frau auf dem Schoß gesessen habe!

Witwe (skeptisch): Berühmt? Na, ich weiß nicht.

Naemi: Na, wo dir doch all diese Grundstücke gehören! Unten bei den Prophetengräbern, weiter oben am Fluß, und dann der Blutacker...

Witwe: „Blutacker“! Fängst du jetzt auch noch so an!

Naemi (unschuldig): Wieso?

Witwe: Dass jetzt alle dieses schöne Feldgrundstück so hässlich nennen müssen! Blutacker! Da denkt man sich ja weiß Gott was.

Naemi: Aber...

Witwe: Und damit eines klar ist: Mir gehört dieses Grundstück nicht mehr. Ich habe es verkauft. Und solange es mir noch gehört hat, hat niemand „Blutacker“ dazu gesagt! Das war einfach der Töpferacker.

Naemi: Da ist doch dieser Judas schuld, dass jetzt alle „Blutacker“ sagen, oder?

Witwe: Ja, einer von diesen Verirrten, die einem Tischlerssohn aus Nazareth nachgelaufen sind. Der arme Junge.

Naemi: Wieso, was ist mit ihm passiert?

Witwe: Ach, so genau weiß ich das auch nicht. Er ist wohl tot.

Naemi: Ist er auf dem Töpferacker gestorben?

Witwe: Ich weiß nicht. Mein Großneffe Lukas hat mir erzählt, er soll auf dem Acker umgekippt sein, mitten entzwei geborsten und alle Eingeweide sind aus ihm hervorgequollen.

Naemi: Was?!

Witwe (schüttelt den Kopf): Mein Großneffe. Das kommt von all diesen Apokalyptikern, denen er so gern beim Reden zuhört. Mitten entzwei geborsten, Eingeweide quellen hervor... ich bitte dich.

Naemi: Aber was ist denn dann passiert?

Witwe: Meine Zugehfrau erzählt es anders. Sie hat das von ihrem Mann, Matthäus, der ist ein angesehener Lehrer.

Naemi: Was sagt er?

Witwe: Ich weiß nicht genau. Aber Judas soll sich erhängt haben. Die Hohepriester haben ihm Geld gegeben wegen Jesus, aber er hat ihnen das Geld vor die Füße geschmissen. Der arme Junge.

Naemi: Weil es Blutgeld war?

Witwe: Geld ist Geld.

Naemi: Keine Frage. Hast du ihn denn persönlich gekannt, den Judas? Den armen Jungen?

Witwe: Natürlich. (Denkt kurz nach) Nein. Ich weiß nicht.

Naemi: Hat er selbst den Acker von dir gekauft?

Witwe: Woher soll ich das wissen! Bei Nacht und Nebel ist er zu mir gekommen mit dem Geld!

Naemi: Bei Nacht und Nebel? Also könnte es wirklich Blutgeld gewesen sein?

Witwe: Geld ist Geld. Neunundzwanzig Silberlinge.

Naemi: Ein guter Preis.

Witwe: Ja? Meinst du, ich habe zu billig verkauft? Es war ein ganz ehrenwerter Mensch, der da zu mir gekommen ist. Sehr eindrucksvoll. Sehr würdig. Hat mir gefallen.

Naemi: Könnte es einer von den Hohenpriestern gewesen sein?

Witwe: Bestimmt. (Besinnt sich) Ach, woher soll ich altes Weib das wissen! Wir Frauen dürfen doch nie nahe genug heran an den Tempel, dass wir die Hohenpriester auf der Straße wiedererkennen könnten! Aber ein sehr respektabler Mann, sage ich dir. Mit sehr geraden Schultern und einer ganz melodischen Stimme. Und einem Brustschild.

Naemi: Wirklich, Tante! Das klingt wunderbar. Das war bestimmt einer von den Hohepriestern.

Witwe: Ich glaube auch. So einem muss man einen guten Preis machen.

Naemi: Unbedingt. (Geht zur Seite) Dann ist es also wahr. Einer von den Hohepriestern hat den Blutacker gekauft. Ob er das Geld von Judas wiederbekommen hat? Dann müsste Judas noch einmal bei den Hohepriestern gewesen sein. Und dann hätte er seine Tat wirklich bereut! Das müssen wir herausfinden!

Lesung Bibeltext (Mt 27,6-10)

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir sie in den Tempelschatz legen; denn es ist Blutgeld. Sie beschlossen aber, den Töpferacker davon zu kaufen zum Begräbnis für die Fremden. Daher heißt dieser Acker Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht: „Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis, der geschätzt worden war – den hatten einige von den Israeliten geschätzt –, und gaben sie für den Töpferacker, wie mir der Herr befohlen hat.“

Liedruf: Sende dein Licht und deine Wahrheit

Krimi-Szene 5: Naemi, Miriam und Matthias

Matthias: Friede sei mit Euch, liebe Schwestern. Gut, dass ich Euch treffe!

Naomi und Miriam: Friede sei mit Dir, Matthias.

Matthias: Lasst uns mal beiseitetreten, hier in diesen Durchgang, da hört uns keiner.

Miriam: Ja.

Matthias: Ich habe erfahren, dass ihr beiden wegen mir Nachforschungen anstellt.

Naemi: Wie, von wem?

Matthias: Das ist unwesentlich. Kommen wir doch gleich zur Sache. Ich hatte angeblich eine Auseinandersetzung mit Judas und ihr glaubt nun, ich hätte etwas mit seinem Tod zu tun.

Miriam: Ähm…

Naemi: Wir haben uns Gedanken gemacht. Es kam uns wichtig vor.

Matthias: Ja, leider ist das wichtig. Besonders, weil Judas doch ein Jünger, ein Teil unserer Gemeinschaft war. Er war wie ein Bruder. Und trotzdem hat er Jesus verraten. Wer kann das verstehen? Du, Miriam oder du, Naemi?

Naemi und Miriam (schütteln den Kopf): Nein.

Naemi: Hast deswegen mit Judas gerungen, wie die Leute erzählen?

Matthias: Gerungen, naja! Er ist regelrecht in mich hineingerannt. Sein Blick ging durch mich hindurch. Er sah völlig verzweifelt aus. Ich habe versucht, ihn aufzuhalten. Aber er hat sich nur immer wieder an die Brust geschlagen und gerufen, es sei alles seine Schuld. Dann hat er sich losgerissen und ist weitergerannt.

Miriam: Um sich das Leben zu nehmen.

Naemi: Ich glaube, Judas hat sehr gehofft, dass Jesus die Macht übernimmt hier im Land. Er hat vielleicht vor lauter Hoffnung nicht mehr so richtig zugehört, was Jesus wirklich über sich gesagt hat.

Miriam: Jesus hat doch am letzten Abend gesagt… Er hat doch gewusst, was kommt, oder? Also, Jesus. Und Judas muss dabei gewesen sein, als er es gesagt hat.

Naemi: Aber er hat es wahrscheinlich nicht verstanden.

Matthias: Bis jetzt hat wohl noch keiner von uns verstanden, was das alles bedeutet. Ich kann mich schon erinnern, was Jesus gesagt hat: „Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen gegeben werden, und sie werden ihn töten; doch drei Tage danach wird er auferstehen.“ So ist es dann ja auch gekommen. Und da war noch etwas: Jesus hat Petrus auf den Kopf zugesagt, dass er ihn verleugnen wird. Und das ist auch so gekommen. – Über Judas hat er auch etwas gesagt. Jesus hat wohl schon gewusst, dass Judas ihn an die Hohenpriester verraten hat.

Naemi: Ich hab gehört, dass Jesus am Kreuz noch zu Gott gebetet hat, dass er denen vergeben soll, die ihn ans Kreuz gebracht haben. Bestimmt hat er da auch an Judas gedacht.

Liedruf: Sende dein Licht und deine Wahrheit o. a.

Lesung Bibeltext (Apg 1,15-26 NGÜ)

An einem dieser Tage trat Petrus vor die Versammelten – es waren etwa hundertzwanzig Personen zusammengekommen – und sagte: „Liebe Geschwister! Was über Judas in der Schrift steht, musste sich erfüllen; es musste so kommen, wie es der Heilige Geist durch David über ihn vorausgesagt hat. Judas war einer von uns Zwölf und hatte denselben Dienst zugeteilt bekommen wie wir. Und doch hat er sich zum Anführer derer gemacht, die Jesus gefangen nahmen. Die Voraussage, an die ich denke“, fuhr Petrus fort, „findet sich im Buch der Psalmen. Es heißt dort: Sein Amt soll jemand anders übernehmen. Dieser andere nun muss einer der Männer sein, die zusammen mit uns Aposteln die ganze Zeit über dabei waren, als Jesus, der Herr, unter uns gelebt und gewirkt hat – von der Zeit an, als Johannes der Täufer auftrat, bis zu dem Tag, an dem Jesus aus unserer Mitte in den Himmel hinaufgenommen wurde. Einer von denen, die das alles miterlebt haben, soll zusammen mit uns Zeuge der Auferstehung Jesu sein.“ Die Versammelten stellten zwei Kandidaten auf: Josef mit dem Beinamen Barsabbas, der auch Justus genannt wurde, und Matthias. Dann beteten sie: „Herr, du kennst alle Menschen durch und durch. Zeige uns, welchen von diesen beiden du dazu ausgewählt hast, an die Stelle von Judas zu treten. Judas hat ja seinen Platz verlassen und ist dorthin gegangen, wohin er gehört. Wer soll nun die Lücke füllen und den Dienst eines Apostels übernehmen?“ Daraufhin ließen sie das Los zwischen den beiden entscheiden. Das Los fiel auf Matthias, und er wurde als zwölfter in den Kreis der Apostel aufgenommen.

Lied zu Finale und Auflösung des Falles:

Durch Hohes und Tiefes, 194: Kommt, teilt das Leben

Fürbittgebet

* für Leute, die falsche Entscheidungen getroffen haben (wie Judas)
* für Gemeinschaften, in denen Misstrauen herrscht oder Vertrauen fehlt
* für Christen in schwierigen (Verfolgungs-)Situationen;
* für die Kirche.

Segen

Schlusslied: Durch Hohes und Tiefes, 336: Zeichen der Liebe

Autorin: Nicole Chibici-Revneanu.